

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

20tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

Der  
Oberrheinische  
Sinkende Both.

Mit gnädigstem Privilegio.

20tes Stük.

Rehl den 14 Februar. 1788.

Holland.

Die Veränderung der Regierung zu Harlem ist noch nicht erfolgt! Die Schwierigkeiten, welche die Kommission bei jedem Schritt entstehen seht, sind durch ihre Standhaftigkeit so wenig aus dem Weg geräumt, daß sie vielmehr durch den Nachdruck, womit man ihnen entgegen zu arbeiten scheint, noch vermehrt werden. Bereits ist ein Detaschement von den Gardedragonern dem daselbst in Besatzung liegenden Regiment Sachsen-Gotha zur Unterstützung angekommen, und der Rest davon hat gleichfalls Ordre, sich dahin marschfertig zu halten; ja man versichert, daß sogar ein Theil der preussischen Truppen, die in dortiger Gegend liegen, einrücken soll. Man vermuthet daher, daß der Bittschrift der Bürger für ihre jetzigen Regenten (S. St. 18) kein Gehör gegeben wird. Da nun alle patricischen Familien mit der patriotischen Parthey es halten; so sieht man voraus, daß man Fremde

1. B.

4

wird nehmen müssen; wirklich haben sich auch schon alte Militärpersonen, die den Dienst verlassen haben, und Einwohner anderer Städte, ja gar aus andern Provinzen sind, dem Statthalter zu den zu besetzenden Aemtern empfohlen.

Was unsern Allianztraktat (aus dem Haag) mit England und Preussen betrifft, so wird solcher nächstens zu Stande kommen. Die geheime Kommission der Generalstaaten wird gleich nach der Ankunft des ersten Paquetboots, das von dem Ritter Harris übergebene Projekt unterzeichnen. In Bezug aber auf Preussen, kann der Traktat, da die Unterhandlungen einen Monat später angefangen, natürlich nicht sobald in Ordnung seyn; indessen wird sehr eifrig daran gearbeitet, obgleich nicht bemerkt wird, daß der Baron v. Alvensleben häufige Konferenzen mit den Gliedern der Regierung hätte; die Generalstaaten haben jüngst erst einen Courier an ihren Minister in Berlin, den Baron von Rheede geschickt, wovon man aber die Ursachen nicht weiß.

#### England.

Herrn Hastings Verhör, das am 13. d. seinen Anfang nehmen sollte, ist 10 Tage weiter hinaus gesetzt worden. Die Präliminarien dazu sind übrigens bereits in Ordnung gebracht. Hr. Burke wird im Namen des Hauses der Gemeinen von England die Charge mit einer Einleitungsbrede eröffnen, die, wie er selbst sagt, allein 3 Tage erfordert. Nach ihm wird Hr. Fox auftreten, sodann Hr. Sheridan und so fort. Allem Vermuthen nach wird während diesem Verhör der Sommer größtentheils verstreichen.

Bei uns (London) befinden sich gegenwärtig mehrere Agenten, welche für die Pforte Schiffe laufen. Wirklich sind schon 2 Schiffe fürs mittelländische Meer völlig ausgerüster.

Der größte See in der Provinz Lancashire, welcher unter dem Namen Martin Meer bekannt, und 7 Meilen lang, 2 breit ist, im Umkreise aber 18 Meilen (englische) hat, ist auf Unkosten des Hrn. Thomas Fleetwood ausgetrocknet worden; wozu er 2000 Menschen gebraucht hat. Als das Wasser ganz abgeleitet war, fand man auf dem Grunde des Sees 8 Kähne (Canots), deren Form durchaus die nämliche als diejenige ist, welcher sich noch heutiges Tages die Indianer im ganzen nördlichen Amerika bedienen. Man schließt daraus, daß die alten Brittanier diese Art Fahrzeuge gebraucht haben.

Neulich wurden abermals 40 Kandidaten für Botany Bay von dem Gefängnis Newgate nach Woolwhig gebracht, um mit dem ersten Schiff nach dieser Kolonie abzugehen.

#### Frankreich.

Unser Kommerztraktat mit England ist eine Quelle von ewigen Klagen von Seiten einiger unserer Provinzen, die dadurch ihre besten Manufakturen, ihre Reichthümer und Bevölkerung mit ihnen zu Grund gerichtet sehen. In der That, muß man sich sehr verwundern, wenn man bedenkt, daß England wegen diesem Traktat seine angesehensten, erfahrendsten Handelsleute, die Vorsteher der größten Fabriken, zu Rathe gezogen, und daß es, um die Artikel des Vergleichs zu entwerfen, uns einen Mann gesandt hat, der in diesem Fache vielleicht

der aufgekärteste in allen drei Königreichen war. Diesem haben wir einen einzigen Unterhändler entgegen gesetzt, der ohne die Kaufleute um Rath zu fragen, ohne nur von den verschiedenen Deputirten aller Handelsstädte Bericht einzuziehen, diesen nachtheiligen Vergleich getroffen hat. Das Uebel ist nun geschehen, und die Normandie, so wie die Picardie, schreien vergeblich dagegen.

Nach dieser traurigen Erfahrung war zu vermuthen, daß in Zukunft keine Traktaten dieser Art zu Stande kommen würden, bevor diejenigen, die am meisten dabei zu gewinnen oder zu verlieren haben, darüber befragt worden; keinesweges! Die Seehäfen, alle Schiffsbeden erheben izt ihre Stimme gegen einen Schluß des Staatsraths, vom 29. Decemb. Die Aufmunterung der französischen Handlung mit den vereinigten Staaten von Amerika betreffend. Sie behaupten, der 1te Artikel werde unsere Fischerei gänzlich vernichten, weil die Amerikaner die Fische um ein Drittheil wohlfeiler, als unsere Fischer geben können. Durch den 2ten Artikel würde aller Schiffsbau in unsren Häfen u. die Arbeiter mit ihnen verschwinden.

Hier sind diese Artikel, die so bittere Klagen verursachen:

2. Artikel. Die andern Arten von Fischthran, die gedörten oder gesalznen Fische von der Fischerei der Unterthanen der vereinigten Staaten, die unmittelbar durch ihre Schiffe oder durch französische nach Frankreich gebracht werden, zahlen keine andern noch stärkern Abgaben als diejenigen, denen die Oele und Fische nämlicher Art von den Fischereien der Hansestädte, oder der am meisten begünstigten Nationen unterworfen sind.

5. Artikel. Jedes Fahrzeug, so in den vereinigten Staaten gebauet, und hernach in Frankreich verkauft, oder durch französische Unterthanen gekauft worden, soll von allen Abgaben befreiet seyn; wenn nur bewiesen ist, daß dieses Schiff wirklich in den vereinigten Staaten verfertiget worden.

Der Ausschuss von Advokaten, der den Auftrag hat, die Reforme der Kriminalgesetze zu entwerfen, ist schon so weit in seiner Arbeit gekommen, daß man glaubt, noch ehe ein Monat vergeht, über die Hauptartikel absprechen zu können. Hiemit gehen alle Verbesserungen den nämlichen gewünschten Schritt.

Wir haben Hofnung, bis auf den 20. d. M. auch ein gedrucktes Verzeichniß von den vorjährigen Einnahmen und Ausgaben zu sehen.

Zu Brest werden die Schiffe, der Illustre u. der Achilles, beide von 74 Kanonen, ferner die Fregatten la Fine und la Modeste, so wie die Korvette la Doulette ausgerüstet. Diese kleine Escadre ist bestimmt, jene zu ersetzen, die an den antillischen Inseln stationirt war. Das Gouvernement von St. Domingo ist noch nicht vergeben. Es wird sehr stark dafür angehalten; auf der einen Seite für den Ritter von Boufflers und auf der andern für den Grafen von Regnaud.

Beim Chatelet ist eine Sache anhängig gemacht worden, die in ihrer Art ganz neu und außerordentlich ist, und woraus Leute von Geschäften die Lehre ziehen können, wie nöthig es sei, sich der größten Ordnung zu befleißigen.

Eine wohlhabene Privatperson hatte einen Bedienten, an dessen Treue und Sorgfalt nichts auszusetzen schien. Diesem fiel es ein, selbst ein Ge-

werbe anzufangen. Er fordert seinen Abschied, er wird ihm nach seinem Wunsche ertheilt, und seine guten und getreuen Dienste darin besonders gerühmt. Er richtet eine Handlung auf, kauft Waaren ein, und alles zeigt einen gewissen Wohlstand bei ihm an. Unterdessen vermist sein gewesener Herr, da er einmahl seine Briefftasche durchsucht, verschiedene Königl. Effekten, Billets au Porteur (die an dem Inhaber zahlbar sind.) ic. die sich in allem auf 20,000 Liv. belaufen. Er schöpft Verdacht gegen seinen alten Bedienten, und dieser Verdacht war um so gegründeter, da der Bediente von seinem erwarteten Lohn nicht einen so ansehnlichen Kramladen aufrichten können. Der Herr verklagt ihn also, das Gericht verfügt sich zu dem neuen Kaufmann, und findet ihn mit allem auf's Beste versehen. Man fragt ihn, wodurch er in Stand gesetzt worden, sich so wohl einzurichten? Mein gewesener Herr, war die Antwort, hat mir zur Belohnung meiner langen und treuen Dienste 20,000 Livres auf 3 Jahre (nach andern Briefen 10 Jahr) ohne Zins geliehen, und hat dafür meine Verschreibung in Händen, die sich unter seinen Papteren finden muß. „Der Kläger durchsucht seine Schriften, und findet wirklich die Obligation des abgefeimten Dieners, der nun selbst die Rolle eines Klägers spielt, und von seinem gewesenen Herrn Kosten, Schaden und Interesse fordert.

#### Vestereich.

Die Herren Muselmänner in Belgrad fangen an, ihre Gegenwart fürchterlich zu machen. Am 16. v. M. gaben sie sich das Ansehn zu einer Ueber-rumpelung, die Ueber-rumpelung selbst aber blieb in Petto. Alles umher in Sirmien und im Banat

stehende Militair ward in Bewegung gebracht. Das Militair rückte aus Semlin u. Panksowa aus, und setzte sich mit 8 Generalen, worunter der Kommandant von Peterwardein, Baron v. Smithefeld sich befand, 14,000 Mann stark in Marsch, u. brachte die ganze Nacht auf dem Felde zu, ohne jedoch von den Belgradern eine Bewegung zu merken. So giengs den 17. u. 18., da nun die Türken sich mit andern Dingen in der Festung zu beschäftigen schienen, ließ man die Soldaten wieder in ihre Quartiere marschieren. — Das war's alles!

Nach Berichten aus Löwen haben fünf Aebte der Abteien in Westsändern eine Versammlung wegen dem Befehl gehalten, ihre Untergebenen ins Generalseminarium zu schicken; ihr einmüthiger Schluß war: Daß es besser sei, von der gewaltsamen Hand eines andern unterdrückt zu werden, als selbst zur eigenen Vertilgung beizutragen, das allerdings geschähe, wenn sie ihre jungen Mönche mitten unter die Schismatiker sendeten. — Das Kapitel zu Antwerpen macht den nämlichen Einwurf gegen die Folgen dieser Einrichtung; jedoch giebt es eine bessere Ursache an, die sich wenigstens eher hören läßt.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die jungen Geistlichen selbst lieber auf alle zeitliche Vortheile ihres ergriffenen Standes Verzicht thun, lieber alle Früchte ihrer ersten Studien verlieren, selbst lieber sterben wollen, wenn's seyn muß, als nach Löwen zu gehen, und der Lehre von Professoren sich zu unterwerfen, denen, mit ihnen zu reden, die apostolische Sendung fehlt.

#### Vermischte Nachrichten.

Zu Margate trug sich kürzlich eine Begebenheit zu,

die ein neuer Beweis von dem vortreflichen Instinkt der Hunde und ihrer seltenen Treue ist. Der Wind blies sehr stark zur Zeit der wiederkommenden Fluth, als sich eben ein kleiner Knabe an dem Ufer bei den Felsen herum befand. Das Wasser kam so schnell, daß er das Land nicht wieder erreichen konnte. Er ließ aber den Muth nicht sinken, sondern grub mit einem Stok, den er bei sich hatte, Tritte in den aus Kreide bestehenden Felsen, und stieg so hoch, daß ihn das Wasser nicht erreichen konnte. Sein Hund wich ihm nicht von der Seite, und jedesmal, da sie von dem gegen den Felsen getriebenen Wasser benetzt wurden, heulte und schrie er ganz entseztlich. Schon waren sie hier 2 Stunden, als endlich der Hund ans Ufer schwam, und seinen Herrn, den Vater des Knaben aufsuchte, der mehr als eine Meile von dort entfernt war. Hier suchte das treue Thier durch allerlei Geberden, Bellen, Winseln ic. seinem Herrn die Noth des Kindes bekant zu machen; er zog ihn sogar bei den Kleidern, gleichsam als wann er ihn zu dem Ufer führen wollte. Da er aber sahe, daß alle seine Bemühungen sich verständlich zu machen, vergeblich waren, schwam er wieder zu dem Knaben, der fast vor Kälte erkaert war. Als endlich das Meer wieder zurück trat, verließen beide ihren gefährlichen Posten, und giengen nach Hause. Der Vater des jungen Menschen hat aus Erkentlichkeit diese Geschichte in alle Zeitungen der Provinz Kent einrühen lassen. Der Gerechte erbarmet sich nicht allein seines Viebes, sondern bezeigt sich auch dankbar gegen dasselbe.

In Prag ist ein Jüngling zu sehen, der ohne Arm u. Fuß geboren, und doch schreibt, mit einer Scheere im Munde schneidet, und eine Nähnaedel einfädelt.

In Berlin erzählt man sich folgende Anekdote. Auf angelangte Nachricht von der mislungenen Expedition auf Belgrad soll der Kaiser gesagt haben: „Was werden die Preussen dazu sagen? Diese haben in kurzer Zeit Holland eingenommen, und mir ist der erste Versuch gegen den Türken übel gerathen!“